

Konvivenz und Mission im multireligiösen Kontext Bosnien-Herzegowinas

Senad Kusur

Als vor sechshundachtzig Jahren *Aleksa Šantić*, ein bosnischer Dichter orthodox-christlichen Glaubens aus Mostar, verstarb, hörte man von allen Minaretten in Mostar den Ruf der Muezzine zum Totengebet und von den katholischen und orthodoxen Kirchen die Glocken. Alle trauerten gemeinsam, doch jeder auf seine Weise. In Mostar findet man im Volksmund immer noch die Aussage: »Es ist nicht wichtig, ob die Seele Aleksas im Paradies oder in Dschennet¹ ruht.« Dieses Beispiel zeigt nicht nur, wie beliebt und angesehen *Aleksa Šantić* in Bosnien ist, sondern auch, wie vielfältige Unterschiede miteinander vereinbart werden können, ohne dass der eine oder der andere eine führende Rolle übernimmt.

Das führt zum Begriff der *Konvivenz*, der diese Art des Zusammenkommens treffend beschreibt. Konvivenz zielt auf Gegenseitigkeit. Niemand darf ein einseitiges Objekt der Begegnung sein und niemand ein Subjekt des Handelns und des Engagements. Konvivenz ermöglicht den Perspektivenwechsel und befreit von einer starren Fixierung durch eigene Voreingenommenheit. Konvivenz hat Differenzen zur Voraussetzung und respektiert die bleibenden Unterschiede. Drei wichtige Merkmale der Konvivenz sind: gegenseitiges Helfen, wechselseitiges Lernen und gemeinsames Feiern. Dieser Begriff umschreibt allerdings nur die Struktur des Zusammenkommens, nicht seine inhaltliche Prägung.²

Bosnien-Herzegowina wird vielfach als Beispiel für Konvivenz und Pluralismus der Religionen in Europa herangezogen. Auch jemand, der Bosnien nicht besonders gut kennt, kann sich von seiner religiösen Plura-

1 *Dschennet* (arab. *ǧanna*): Garten; in der islamischen Terminologie in der Bedeutung von Paradies, Himmel.

2 Vgl. *Theo Sundermeier*, Den Fremden verstehen. Eine praktische Hermeneutik, Göttingen 1996, 226 f.

lität leicht überzeugen lassen, indem er einen Spaziergang durch die Altstadt Sarajevos macht. In dieser Stadt wird eine Vielzahl verschiedener Religionen gelebt. Man findet Moscheen, Kirchen und Synagogen nicht weit voneinander entfernt. Das deutet darauf hin, dass auch Gläubige dieser Religionen ihren Lebensraum gemeinsam teilen. Sarajevo ist auch der Sitz des Großmuftis der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina, des Metropoliten der serbisch-orthodoxen Kirche und des Erzbischofs der römisch-katholischen Kirche. Deswegen wird die Stadt gelegentlich auch *das Kleine Jerusalem* oder auch *das europäische Jerusalem* genannt.

Und dabei ist die Hauptstadt keine Ausnahme. Auch andere Städte sind von religiöser Verschiedenheit geprägt, insbesondere die größeren Orte, die auch eine längere Historie vorweisen können. Die Geschichte des Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Religionen in Bosnien ist bereits über ein Jahrtausend alt. Schon in der Antike koexistierten auf diesem relativ kleinen Territorium vierzig verschiedene Religionen.³

Zunächst soll es um die Frage gehen, inwiefern Missionierungswelten verschiedener Religionen die bosnische Geschichte geprägt haben. Keine Station dieser Geschichte wurde von nur einer Religion definiert. Dieses bedeutet jedoch nicht, dass es in den verschiedenen Epochen keine führende Stellung der einen oder der anderen Religion gab. Gerade deswegen war das Gebiet Bosniens für Missionare verschiedener Religionen und Konfessionen äußerst wichtig und interessant. In der heutigen Zeit zählt Bosnien nicht zu den Missionsgebieten, jedoch leisten verschiedene Missionsgesellschaften religiös motivierte soziale Dienste im Land.

Andererseits ist die bosnische Geschichte Zeugin sehr intensiver missionarischer Aktivitäten. Zunächst sind christliche Missionare zu nennen. Den historischen Quellen zufolge datiert das Christentum in Bosnien spätestens seit dem sechsten Jahrhundert der neuen Zeitrechnung als Folge missionarischer Tätigkeiten der durchreisenden Christen.⁴ Denn die meisten Straßen, die eine Verbindung zwischen den römischen Provinzen Dalmatien und Pannonien darstellten, verliefen über das bosnische Territorium.

3 Vgl. *Enver Imamović*, Prostor Bosne i Hercegovine u prehistoriji i antici (= Das Gebiet Bosnien-Herzegowinas in der Vorgeschichte und der Antike), in: *Bosanski kulturni centar* (Hg.), *Bosna i Hercegovina od najstarijih vremena do kraja Drugog svjetskog rata* (= Bosnien-Herzegowina seit der frühesten Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges), Sarajevo 1998, 35.

4 Vgl. ebd. 36.